

Jürgen Felix

Linda Sunshine (Hg.): Woody Allen. Das BilderLeseBuch

1994

<https://doi.org/10.17192/ep1994.3.4807>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Felix, Jürgen: Linda Sunshine (Hg.): Woody Allen. Das BilderLeseBuch. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 11 (1994), Nr. 3, S. 345–347. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1994.3.4807>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Linda Sunshine (Hg.): Woody Allen. Das BilderLeseBuch.

Aus dem Amerikanischen von Dinka Mrkowatschki, Benjamin Schwarz u.a. - München: Kindler 1994, 296 S., DM 49,80

Im Wust der Fach- und Fanliteratur, der Bio- und Monographien, der Interviews, Artikel, Bildbände usf. zum Phänomen des US-amerikanischen Starkomikers, Autorenfilmers und Literaten Woody Allen überhaupt noch eine Publikationslücke erspäht zu haben, verdient bereits Anerkennung - um so mehr, wenn die Idee dermaßen glücklich realisiert wurde wie bei vorliegender Publikation: Zu ihrem *BilderLeseBuch* darf man Linda Sunshine (nomen est omen) gratulieren, um Willen der Leserschaft.

Das Prinzip ist einfach aber überzeugend: ein Künstlerleben, also Oeuvre und Biographie, wird - 'chronologisch' (s.u.) - nach thematischen Schwerpunkten strukturiert - in diesem Fall: "Was Sie schon immer über mich wissen wollten..." (S.8ff.), "Für meine Eltern das Höchste: Der liebe Gott und die Teppichböden" (S.12ff.), "Eine unsentimentale Erziehung" (S.43ff.), usf. ; die sich so ergebenden Kapitel werden nun mit Wort- und Bildzitat aus den Werken des Künstlers gefüllt - Beispiel aus Kapitel Acht: "Meine Philosophie: Das Etwas mit Federn": "Älter werden ist die Hölle. Besonders wenn man sich innerlich wie einundzwanzig fühlt. All die Kräfte, die das ganze Leben lang da waren, verschwinden, eine nach der anderen. Man mustert sein Gesicht im Spiegel und merkt, daß etwas fehlt. Dann wird einem klar, daß es die Zukunft ist" (S.191).

Ob man diese - übrigens von Diane Keaton (bzw. ihrer deutschen Synchronstimme) in *September* (1978) gesprochenen - Sätze nun als tief sinnig oder schlicht amüsan bewertet, was in diesem und sämtlichen anderen Zitaten offenkundig wird: daß dieses *BilderLeseBuch* eben keinen voyeuristischen Einblick ins Privatleben des als Allen Stewart Königsberg geborenen New Yorkers vorstellt (dem die yellow press und manche Fans gerade im letzten Jahr so vehement hinterherhungerten), sondern ein Portrait des Künstlers Woody Allen. Es geht also nicht um Persönliches, vielmehr um Exemplarisches, also um das, was Allens autobiographisch gestalteten Kunstfigur und die anderen von ihm geschaffenen Figuren aussprechen und verkörpern - oder wie es Graham McCann in *Woody Allen. New Yorker* (London 1990) für sich formuliert hat: "This book is not intended as another account of the 'real' Woody Allen; rather, it is an attempt at understanding how we see him, what we look for in his films, and why we respond to his screen image in the ways in which we do" (ebd., S.2).

Damit ein solcher Erkenntnisprozeß vermittelt einer Zitat-Collage und noch dazu auf vergnügliche Weise bei den Lesern in Gang gesetzt werden kann, bedarf es freilich einer geglückten Organisation des Materials. Das setzt zum einen eine profunde Werkkenntnis voraus, zum anderen eine gründliche Recherche und ein erfolgreiches Bemühen um Abdruckrechte.

Linda Sunshine ist nicht nur eine schlüssige Kompilation signifikanter Textstellen gelungen (aus Allens Monologen, Filmen, Kurzgeschichten und Theaterstücken), sie präsentiert auch eine Bildauswahl, die weit über die bis zum Überdruß vervielfältigten Pressefotos hinausreicht (und wer je eine bebilderte Monographie zu einem Filmemacher produziert hat, weiß um die zahlreichen Hürden einer Beschaffung von originellen, noch nicht mannigfach reproduzierten Stand-, Szenen- und sonstigen Pressefotos). Daß in dieses *BilderLeseBuch* über Woody Allen auch 'fremdes' Bildmaterial aus Kunst- und Kulturgeschichte aufgenommen wurde, wie es Robert Benayoun in *Woody Allen. Au-delà langage* (Paris 1985) ansatzweise vorgemacht hatte, ist als besonderes Verdienst zu werten. Wenn etwa die sechs Schlittschuhgrazien von "Healy's Crystal Carnival Ice Rink" dem Leser verführerisch lächelnd direkt ins Auge blicken und zudem direkt unter Mickeys Reflexion über die "Ewige Wiederkehr des Gleichen" positioniert sind, dann gewinnt der Sinnzweifel von Allens alter ego zusätzliche absurd-komische Qualitäten: "Bis in alle Ewigkeit. Toll, was? Das würde bedeuten, ich müßte mir "Holiday on Ice" noch mal gefallen lassen" (S.180f.). Solche Kontrastierungen, die Bezüge und Hintergründe enthüllen (wie hier bezogen auf *Hannah and Her Sisters*), gelingen der US-Amerikanerin (wohl auch ein Heimvorteil) immer wieder: mit Bildern von Pollock (zu *Annie Hall*), Klimt (zu *Another Woman*), Chagall (zu *Shadows and Fog*) und manchen anderen.

Um es deutlich zu sagen: Es ist dies kein (film-)wissenschaftliches Buch; es ist ein Buch, das zum Blättern einlädt, zum Schauen und Lesen - mit in hervorragender Qualität reproduzierten Photos und Textzitat, die immer wieder zum Schmunzeln reizen, aber auch zum Nachdenken. Es ist dies - in höchst gelungener Weise - ein *BilderLeseBuch*, das gleichzeitig eine imaginäre Biographie und eine Werkschau vorstellt, genauer: zur Vorstellung bringt. Insofern eine beachtliche Leistung, zu der auch die (viel zu oft unterschlagenen) Übersetzer ihren nicht geringen Anteil beigesteuert haben. Freilich kann die deutschsprachige Ausgabe mit dem Original, im Verlag Alfred A. Knopf unter dem Titel *The Illustrated Woody Allen Reader* (New York 1993) erschienen, hinsichtlich des Sprachwitzes nicht konkurrieren - aber dies hätte wohl auch die Grenzen des Möglichen überschritten. Dennoch ist dem Kindler Verlag mit diesem Band ein Coup gelungen, der im Bereich der "FilmFanBücher"- hoffentlich (!) - Maßstäbe setzen wird. Nur eines noch: Was auf der Rückseite des Schutzumschlages vollmundig verkündet wird, hier seien "TEXTPASSAGEN AUS WOODY ALLENS [...] NOCH NIE VERÖFFENTLICHTEN NACHTCLUB-CONFERENCE" zu entdecken, das enthüllt sich - spätestens (!) nach der Lektüre - entweder als Bauernfängerei oder als schlichte Ignoranz (des Lektors? der Lektorin?). Aber erstens kann man den Schutzumschlag ja abnehmen, und zweitens ist von solcher Kritik nichts zu befürchten - denn schließlich sind die

Intellektuellen "wie die Mafia: Sie bringen nur ihre eigenen Leute um"
(*Stardust Memories*, zit.n. S.57).

Jürgen Felix (Köln/Marburg)